

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Kinder wissen viel - auch über die Größe Geld?

Grassmann, Marianne

Potsdam, 2005

5. Abschließende Bemerkungen

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4812

5 Abschließende Bemerkungen

Es hat sich bei unseren Untersuchungen herausgestellt, dass Kinder im Allgemeinen zu Schulbeginn (noch) keine Experten im Umgang mit Geld sind, wie es ja bei der Komplexität der Fragen aus den verschiedensten Gebieten, die mit dieser Größe zusammenhängen, auch nicht verwundert. An dieser Stelle kann nur auf die Ergebnisse von Claar verwiesen werden, die deutlich machen, wie komplex und langwierig die Entwicklung des Geldbegriffs bei Kindern und Jugendlichen ist. Geld kann also nicht nur aus der Sicht der Mathematik im Unterricht betrachtet werden.

Wir werden den Kindern am Ende der Klasse 1 die Aufgaben dieser Untersuchung wiederum vorlegen, um Entwicklungen aufzeigen zu können. Dabei wird uns insbesondere interessieren, ob weiterhin die Unterschiede, die wir auf verschiedenen Ebenen angetroffen haben festzustellen sind.

Im Anschluss an die Auswertung dieser zweiten Datenerhebung werden wir uns noch einmal ausführlich mit den Bausteinen eines Größenkonzeptes beschäftigen, um herauszuarbeiten, welche für die Größe „Geld“ relevant sind, welche bei Schulanfängern anzutreffen sind und wie sich diese im Verlaufe des 1. Schuljahres entwickeln. Dann werden wir auch Schlussfolgerungen für den Unterricht und die Lehrerbildung ableiten können.

Auf einige, aus unserer Sicht für den Unterricht und die Gestaltung von Unterrichtsmaterialien wichtige **Schlussfolgerungen** können und wollen wir aber bereits an dieser Stelle eingehen.

Als ganz entscheidend hat sich bereits nach der ersten Datenerhebung herausgestellt, dass es notwendig ist, in Lernausgangsanalysen zu Beginn der Klasse 1 das Wissen und die Fähigkeiten im Umgang mit Geld einzubeziehen, um einschätzen zu können, in wieweit, die in manchen Lehrwerken vorausgesetzten Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder wirklich vorhanden sind oder ob sie gezielt im Unterricht entwickelt werden müssen. Dabei kann und muss auf ganz natürliche Weise an die Alltagserfahrungen der Kinder angeknüpft werden und die Kinder müssen Gelegenheiten erhalten, eigene Erfahrungen zu sammeln.

Lehrbuchautoren müssten in Anbetracht der veränderten Erfahrungen der Kinder mit Geld diesem Fakt mehr Rechnung tragen. Lehrerhandbücher und auch Lehrbücher könnten auf die Hauptzielstellungen (Entwicklung von Größenvorstellungen zu Geldwerten und die Realisierung der Messidee bei Geldwerten) und auf das Nutzen von Geld als Veranschaulichungsmittel in Hinweisen und Aufgabenstellungen direkter eingehen.

Die bisherigen Ergebnisse stützen unsere Meinung, dass die Größe Geld wie alle anderen Größen im Unterricht ausführlich behandelt werden muss und dass das Geld den Kindern als Veranschaulichungsmittel beim Rechnen behilflich sein kann, wenn entsprechende Grundlagen geschaffen sind.

Dazu gehört ganz entscheidend, dass der Maßzahlaspekt natürlicher Zahlen von Beginn an und durchgängig im Unterricht angesprochen wird, dass er nicht nur auf der einen Seite zu Zahlen in der Umwelt und dann wieder beim Rechnen mit Geld auftritt. Die obige Lehrbuchanalyse hat gezeigt, dass mit den beiden eben genannten Ausnahmen ausschließlich der ordinale und der kardinale Zahlaspekt - insbesondere beim Darstellen und Zerlegen von Zahlen - genutzt wird.

Dabei kann - und unseres Erachtens muss - Geld in den verschiedensten Zusammenhängen zur Zahldarstellung und bei der Zerlegung von Zahlen eine Rolle spielen. So kann auch der Maßzahlaspekt durchgängig im Unterricht berücksichtigt werden.

Die Zahl zehn kann doch ohne weiteres durch ein 10-Cent-Stück oder auch einen 10-Euro-Schein sowie z.B. durch zwei 5-Cent-Stücke dargestellt werden.

Warum werden bei Zahlzerlegungen **nur** bunte Plättchen²⁵ u.ä. verwendet und nicht auch unser Geld? Bei der Zerlegung von Geldbeträgen stellen sich viele Fragen, bei deren Beantwortung auf die Erfahrungen der Kinder zurückgegriffen werden kann und andere Kinder die Chance erhalten, Erfahrungen zu sammeln. Das Wechseln wird damit quasi nebenbei zum Unterrichtsinhalt. Auf diese Weise wird der Zahlbegriff aspektreicher behandelt und die Kinder entwickeln gleichzeitig ihre Fähigkeiten im Umgang mit Geld weiter.

Das bedeutet, dass beim Arbeiten mit Geld immer zwei Richtungen zu beachten sind. Einerseits können und sollen die Kinder von Geldbeträgen zu Zahlen übergehen können, um dann ihr Wissen über (Kardinal- und Zähl-) Zahlen nutzen zu können, um Aufgaben zu lösen, in denen Zahlen als Maßzahlen (Geldwerte) auftreten.

Andererseits sollen die Kinder auch in der Lage sein, sich Zahlen durch Geldbeträge zu veranschaulichen und dies dann zur Problembewältigung nutzen. Im Zusammenhang mit Anwendungsaufgaben, in denen Geldwerte auftreten, sollte es dann auch darum gehen, Wertvorstellungen bei den Kindern zu entwickeln.

Wir sind also der Meinung, dass das Arbeiten mit Geld, wenn die Potenzen voll ausgeschöpft werden sollen, ausgehend von Fragen aus dem Umfeld der Kinder ganz natürlich von Anfang an mit einbezogen werden sollte.

²⁵ Um nicht falsch verstanden zu werden, Muster zu Zahlen, die mit Plättchen, Stäbchen oder ähnlichen Materialien erzeugt werden, sind sehr wichtig, regen die Fantasie der Kinder an und sind eben auch geeignet Zahlzerlegungen zu veranschaulichen.